Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 12

Artikel: Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. E. Laur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Um so eher ein Grund, Stämpfli, dass den Vorteil weiblicher Liebe und Für- sahen nur den Alkoholismus. Bei Ihrela Ihre Frau keine weiteren Kinder mehr bekommt. Meinen Sie nicht auch?

Balthasar lachte noch vergnüglicher Seine Äuglein waren jetzt kaum mehr zu sehen, "Das goht ned guet, Herr, ned guet, - mer händ enand gar gärn!

Das Lachen pflanzte sich fort und rüt telte an dem gedrungenen Leib, brachte die kurzen, krummen Beine zum Wak keln, so dass das ganze Männlein anzusehen war wie eine unheimliche Gnomen erscheinung aus der Walnurgisnacht

"Wie heisst das Kind?" fragte Keller betroffen und angewidert und zückte den Federhalter, um die Eintragung vorzunehmen.

Stämpfli brachte einen zerknitterten Zettel aus dem Hosensack, wahrscheinlich war es ihm zu zungenbrecherisch, den Namen auszusprechen.

"Beatrice", las Keller.

trug die neugeborene Beatrice, eheliche blätter, darauf Keller die Krankheits-Tochter des Handlangers Balthasar geschichte seines Vaters geschrieben, in Stämpfli und dessen Ehefrau Ida, ge- der Hand und legte dann langsam Blatt borene Studer, ins Geburtsregister ein. für Blatt vor sich hin:

Diese Begegnung beschäftigte ihn Arbeitsscheuer, irgendeine lose, fragwürzum fünften, zum sechsten und zum siebenten Mal...

ten Woche kam eine Karte, dass er kom- nun also zu Ihrem Vater: menden Montag nachmittags vier Uhr zur Konsultation erwartet würde.

Kenntnis geben wolle, entschloss sich hat. Ich als Arzt aber durfte mich nach aber dann zum Abwarten. Waren seine dem Lesen Ihrer Aufzeichnungen mit Befürchtungen grundlos gewesen, so dieser Feststellung allein nicht zufrieden sollte sie von den trüben Erinnerungen geben. Leider fehlte mir die Möglichkeit. aus seiner Jugendzeit verschont bleiben. den Patienten zu untersuchen, und so Reichten aber die Schatten bis in die war ich denn auf jene Ärzte angewiesen, Gegenwart und darüber hinaus, dann die Ihren Vater gekannt und behandelt mochte sie über beider Schicksal ent- haben. Das heisst, ich konnte nur noch

lieren könnte, trieb ihm das Blut zum gen und Notizen über den körperlichen Herzen. Er mochte sich sein Dasein nicht wie geistigen Befund decken sich jedoch mehr ohne sie denken, die ihr Leben so vollkommen. Sie decken sieh auch tapfer und tüchtig lebte und mit ihrer mit meinen eigenen Schlüssen, die ich angeborenen Mütterlichkeit, ihrem Hu- aus Ihrer ausführlichen Niederschrift gemor und ihrer inneren Ausgeglichenheit zogen habe, so dass es mir nun möglich eine vortreffliche Ehefrau zu werden ist. Ihnen folgendes über die Krankheit versprach. Sie würde ein Zusammen- und den Zustand Ihres Vaters zu sagen. leben nicht mit unnötigen Problemen | Professor Reinhardt machte eine kurze komplizieren. Sie verstand es, sich an- Pause und suchte sich ein paar Blätter zupassen, sie blieb bescheiden und blieb aus dem kleinen Stoss. Dann sprach er sich immer gleich. Diese Eigenschaften ruhig, doch mit eindrücklicher Betonung waren es, die ihn, den bald Vierzigjäh- weiter: rigen, noch bewogen hatten, eine Ehe einzugehen. Neben Christine würde sein sich mit jeder anderen Krankheit verweitergehen wie bis jetzt, nur dass er beiden übersehen wird. Sie zum Beispiel

sorge dazu genoss

und Pein entgegen. Das Fragezeichen an Wir Ärzte nennen sie Schizophrenie seinem Lebensweg, das plötzlich riesen- Schizophrenie bedeutet eine charakter gross und drohend aufgetaucht war, stische Veränderung im Gemüt, hemmte seinen Schritt.

zuwider gewesen, beim Arzt sitzen zu ist, eine sogenannte Spaltung des müssen, selbst dann, wenn dieser Arzt wusstseins, sowie Störungen des Wollens sein Freund war. Doch was er diesmal und des Handelns. Den Ausgang de im Sprechzimmer von Professor Rein-hardt anniferad i der Regel ein Zerfall hardt empfand, das war weit schlimmer der Persönlichkeit. als starker körperlicher Schmerz. Er litt grausam. Er schämte sich, das Urteil über nie, die sich im Krankheitsbild Ihres Va seinen Vater entgegennehmen zu müssen,

Professor Reinhardt, hager, gross, mit glattem, scharfgeschnittenen Gesicht, klugen hellen Augen, er kannte solche nestäuschungen und Verfolgungsideen Situationen und suchte sie auf die geradeste und einfachste Art zu meistern.

Er sass jetzt seinem Besucher am "Auch das noch", brummte er, und Schreibtisch gegenüber, hielt die Akten-

"Ich habe also Ihre Ausführungen noch lange. "D'Stadt hilft" - und - "Mer über den Zustand Ihres Vaters, wie Sie händ enand gar gärn' - tönte ihm jedes- ihn noch in Eginnerung hatten, studiert. mal in den Ohren, wenn ein Trinker, ein Und nun müssen Sie mich entschuldigen, wenn ich es in meinen Aufklärungen und dige Existenz Nachwuchs anmelden kam | Ergänzungen nicht ganz vermeiden kann, Fremdworte zu gebrauchen. Da Sie jedoch Zivilstandsbeamter sind von Beruf und sich bereits intensiv mit der Sache hier beschäftigt haben, wird es Ihnen Unterdessen wartete Keller mit stei- kaum schwer fallen, mich zu verstehen. gender Unruhe auf den Bescheid von Ich werde mich so einfach und deutlich Professor Reinhardt. Erst Ende der drit- wie möglich auszudrücken suchen. Und

Da steht vor allem einmal fest, was Sie auch selber wissen, dass bei ihm aus-Er fragte sich, ob er Christine davon gesprochener Alkoholismus vorgelegen den einen persönlich erreichen, der an-Der Gedanke, dass er Christine ver- dere ist verstorben. Beider Aufzeichnun-

"Der vorhandene Alkoholismus kann Leben in derselben steten, ruhigen Bahn | binden, so dass dann sehr oft eine von

Vater verband er sich mit einer ganz be So sah er dem Montag mit Bangen stimmten Form von Geisteskrankheit eigenartige Denkstörung, eine Verwirt Hermann Keller war es noch immer heit, ohne dass das Bewusstsein getröße

Die paranoide Form der Schizophi ters deutlich abhebt, es gibt verschiede ne Formen dieser Krankheit - kennzeich net sich durch Wahnvorstellungen, Sin

Professor Reinhardt zeigte auf ein be stimmtes Blatt:

"Hier zum Beispiel schildern Sie del Eifersuchtswahn des Kranken. Diesel Wahn ging so weit, dass der Mann Frall und Kinder, ganz besonders aber Frau, misshandelte, und dass die Fant lie Schutz in der kleinen Scheune hinter dem Hause suchen musste. Die Spaltung des Bewusstseins, auch Spaltungsirt sein genannt, machte es durchaus mög lich, dass er einerseits seine Frau zutode quälen, anderseits über ihre Krankhel bei seinen Gästen in der Wirtsstube Tra nen vergiessen konnte. Seine Link wusste also nicht, was seine Rechte tal Mit andern Worten: Das gleichzeitige Lachen und Weinen ist eine Teilerscher nung der schizophrenen Ambivalen Und das bedeutet nun wieder: Gleich zeitiges Bestehen entgegengesetzter Stri bungen im Fühlen, Denken oder Wollen Können Sie mir folgen, Herr Keller

(Fortsetzung folgt)

Cornelias Schulweg führte Garten vorbei, der hinter einem schmiedeisernen Gitter verborgen tausend Blütenwunder zu bergen Besonders im Frühling, wenn die büsche in zauberhafter Pracht Goldregensträucher gleich vom gefallenen Sonnen durch grünes L funkelten und betörender Fliede sanften Wellen bis auf die Strassi gab es kaum einen Tag, an dem das Mädchen pieht Mädchen nicht stehen blieb, das Gesichtlein verlangend an die Eisenstäbe presste und versuch als möglich von all dem Duften und erhaschen zu können.

Einmal durch diesen Garti dürfen, dachte es immer wieder tig, ein einziges Mal durch schreiten und seine Schönheit aus (bestaunen dürfen! Dieser Wunsch mit der Zeit so stark und behe dass Cornelia ihm zuletzt nicht zu stehen vermochte. Eines Nachm die Strasse in flimmernder lag, legte sie zitternd die Hand Klinke Klinke des schweren Gittertores



Oben: Prof. Laur in sei nem Heim in Effingen. Eine Ecke mit der Toggenburger Bauernorgel, Seine Enkelin spielt. Frau Prof. Laur ist ihm bei Erfüllung seiner Aufgabe immer tapfer zur Seite aestanden

Links: Prof. Laur als Landwirtschaftsschüler

Rechts: Im Büro in Brugg m die Jahrhundertwen



Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. E. Laur

Es ist unmöglich, die so frucht-|gehenden Ursachen, sondern in der bare Tätigkeit von Prof. Dr. Laur, die 1897 mit der Gründung des Schweiz. Verbesserung des internationalen Bauernverbandes verstärktem Mass eingesetzt hat, in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Bei seinem Rücktritt als Bauernsekretär im Jahre 1939 hat Dr. F. Porchet. Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, in einer Ansprache Grundsatz auf, dass die Verkaufsversucht, wenigstens die leitenden Grundsätze und die Arbeitsweise zerbodens nicht durch die ungezüherauszuschälen, aus denen heraus sich der so hervorragende Erfolg von Prof. Laur erklären lässt.

Das ganze Werk fusst auf dem Bauern in einer Vereinigung zusam- einwandfrei festzustellen, begann er menzufassen, deren Zweck sich ohne das Meisterwerk: die Kontrolle von weiteres aus dem Namen ergibt: Buchhaltungen über die Rentabilität Schweizerischer Bauernverband. Dr. der schweizerischen Landwirtschaft Laur hat immer und immer wieder mit Erfolg darauf hingearbeitet, diese Einigung zu erhalten. Die Bauernverbandes 1897 war eigentlich eine Folge der landwirtschaftlichen Krise, die gegen Ende des letzten Jahrhunderts in der

Entwicklung der Weltwirtschaft. Die Transportwesens und die Ausdehnung, welche die koloniale Landwirtschaft dadurch erfuhr, änderten die Marktverhältnisse für landwirtschaftliche Produkte von Grund aus. Dr. Laur stellte den leitenden preise für Erzeugnisse des Schweigelte Konkurrenz der freien Einfuhr bestimmt sein dürften, sondern dass sie sich nach den normalen Produktionskosten im Inland richten soll-Gedanken, die Schweizer ten. Um diese Erzeugungskosten zu ermöglichen

Auch hat Prof. Dr. Laur eine grosse Tätigkeit auf dem Gebiet der Verbesserung der Technik des Landbaues und der Ausdehnung des andwirtschaftlichen schaftswesens entwickelt, nicht zuetzt auch als Professor an der ETH in Zürich.

Erinnerungen eines In seinen chweizerischen Bauernführers schreibt Prof. Laur

«Es war ein inhaltsreiches Leben, das von Arbeit, Kampf und Streit erfüllt gewesen ist. Dennoch habe ich wenig persönliche Feinde und nur vereinzelt gehässige Gegner gehabt. Dank und Anerkennung sind mir in überreichem Mass zuteil geworden, In meinem Arbeitszimmer in Effingen steht eine grosse gemalte Bauerntruhe; sie ist angefüllt mit Ehrenurkunden aller Art des Inund Auslandes. Die schönste Auszeichnung aber war das Vertrauen und die Liebe, die mir die Bauern entgegenbrachten.

sie niederzudrücken. und trennend ragten die Eisenstäbe gaben nicht das kleinste Spältlein

"Warum einem sonntäglichen Spaziergang durch Strassen schritt, und aus ihrer Stimme klang geheimer Trotz.

Nicht allen Menschen ist es vergönnt, zu besitzen», versuchte er sie zu muntere und jedes Vögleins Som-

Natürlich, der Vater hatte recht, Cornedennoch betete sie an jenem Abend: Lie-ber Gott, te sie an jenem Abend: Lie-Gott, lass mich doch einmal durch ziges Mal nur, ich bitte Dich ja zu sagen.

iges Mal durch diesen Zaubergarten Zöpfen wurde eine grosse Cornelia, die in wollte durch diesen Zaubergarten Zöpfen wurde eine grosse Cornelia, die in als sei ihr Herz niemals richtig fort gewollte sie und nachher zufrieden die weite Welt hinausging. Hatte sie nicht Aber all ihr Mühen war vergebens; die weite Weit mnausging nach unbe-g und 1 ihr Mühen war vergebens; die weite Weit mnausging nach unbe-in unzähligen Stunden von einer unbekannten Ferne, von verlorenen Küsten und Goldton über rissiges Gemäuer und in der wildbewegten Wassern geträumt? Nun fuhr sie über Meere, deren Unendlichkeit haben wir nicht ebenfalls sie erschreckte, wanderte durch Städte, in einen herrlichen Garten?, fragte sie denen sie nicht heimisch werden konnte drauf ihren Vater, als sie an seiner Hand und lebte an der Seite von Menschen, die und lebte an der Seite von ihrem innersten Wesen erahnten. und ihr deshalb gleichgültig blieben.

Eines Tages jedoch begegnete Clem. Seine Freundschaft war wie Aus-*das ist nun einmal so auf der Heimfinden nach einer langen Reise. Das Augs ist nun einmal so auf der Heimfinden nach einer langen. Aber haben wir nicht den Wald; Schönste aber war, dass sie in Clem kein schönen. ren schönen, dunkelgrünen Wald, wo nen Fremden, sondern einen Gefährten der Sonnigen Licht den Wald, wo nen Fremden, sondern einen Gefährten der Von sonnigen Lichtungen zartblaue Glok-Heimat fand. Wenn sie miteinander von Heimat fand. Wenn sie miteinander umen blühen? Gehören uns nicht die der lieben alten Stadt sprachen, die fluss-vollen vollen in der lieben alten Stadt sprachen, die flussvoller Blumenduft, der Bach, der lieben alten Staut sprachen. Himmel munteren der Lieben alten Staut sprachen. Himmel munteren der Lieben alten Staut sprachen. wusste es wohl. Sie liebte den Wald Als aber Clem, dessen Aufenthalt in der Als aber Ende entgegenging, sie wohl der Drang, der sie in die Weite geheimlichen Verstecken, die Fremde seinem Ende entgegenging, sie heimlichen Verstecken, die Fremde seinem Ende entgegengen, behobetete Duft reifender Felder, und bat, mit ihm zurückzukehren und seine betete da wurde es ihr leicht, wunderschönen Garten gehen, ein lassen und der lockenden Welt Lebewohl

Boses im Sinn, nein. Nur ein aller
So vergingen die Jahre und aus dem mat zuruck, Connena sein in Machen mit den honiggelben Strassen, die altvertrauten, und ihr war, Samme in Sinn, nein. Nur ein allerwesen. Noch dufteten die Linden am alten Weg, noch legte die Sonne einen dunklen Tiefe, da rauschte der grüne Fluss. Dann aber geschah das Wunderbare: Clem führte sie durch ein altes, schmiedeisernes Gittertor in einen Garten, der in frühlingshaftem Glanz und Blühen lag. Es war derselbe Garten, vor dem sie als kleines Mädchen so unzählige Male verlangend gestanden, nach dessen Schönheit sie sich gesehnt hatte. Jetzt, viele Jahre später, nachdem ihr heisser Wunsch längst gestorben und ausgelöscht war, sollte das verbotene Paradies ihrer Kindheit ihr zur Heimat werden. Und während Clem von alten Erinnerungen erzählte und von einer heiteren Zukunft zu zweit, versuchte Cornelia iene stürmische Freude heraufzubeschwören, die sie wohl damals empfunden hätte, wenn ihr Sehnen erfüllt worden wäre. Aber es wollte ihr nicht so recht gelingen. Als jedoch Clem zärtlich seinen Arm um ihre Schultern legte und zu ihr niederlächelte, da lächelte sie zurück; glücklich, ein wenig ungläubig und voll tiefen Staunens, dass ihr kindliches Gebet dennoch bis zum lieben Gott gedrungen und nach langen Zeiten des von ihm erhört worden war.